

Leipziger
Tageblatt



No. 197. Sonntags

den 16. Juli 1815.

Die Wahl des Gatten.
Zum Theil wahre Geschichte.
(Fortsetzung.)

Er hieß eigentlich Johann Fripp, und war der Sohn eines Schuhmachers in der großen Residenzstadt N. Nachdem er sich durch den Besuch einer gelehrten Schule einige Kenntnisse erworben hatte, diente er einige Jahre als Schreiber bei einem Rechtsgelehrten. Später gelang es ihm, Einnehmer in einer Provinzialstadt zu werden. Da aber sein Einkommen zu Bestreitung der regellosen Lebensart, der er sich ergab, nicht hinreichend, und da er durch Geldmangel verleitet worden war, sich an der ihm anvertrauten Kasse zu vergreifen, so nahm er, aus Furcht vor der Strafe, mit Entwendung des Restes seiner Kasse, die Flucht. Geschickt genug, wußte er sich mehrere, dem Anschein nach, untadelhafte Zeugnisse zu verfertigen, durch welche er es dahin brachte, daß er auf der Universität P* als Student angenommen wurde. Hier leistete er dem Baron

Flammberg, einem daselbst studierenden reichen Russen, durch seine Theilnahme an mehreren Quellen, in die derselbe verwickelt wurde, wichtige Dienste. Dadurch aber, wie durch sein einschmeichelndes Betragen, wußte er sich bei Flammbergen so verdient zu machen, daß ihn derselbe für seinen besten Freund ansah, und ihn während der übrigen Zeit, die er auf der Universität zubrachte, ansehnlich unterstützte. Nach beendigten Studien ging Ersterer auf Reisen, und nahm seinen lieben Fripp als Gesellschafter mit. Nachdem sie das südliche Deutschland, die Schweiz und Italien besucht hatten, gingen sie nach Frankreich. In Paris wurde Flammberg von einer gefährlichen Krankheit befallen, durch die er seinen Tod fand. Vor seinem Ende setzte er seinen Begleiter zum Erben der ansehnlichen Baarschaft und Kostbarkeiten ein, die er bei sich hatte. Bei dieser Gelegenheit bemächtigte sich Fripp auch der Papiere, die der Verstorbene zu seiner Legitimation bei sich führte, oder die die Familien-Angelegenheiten desselben betrafen.